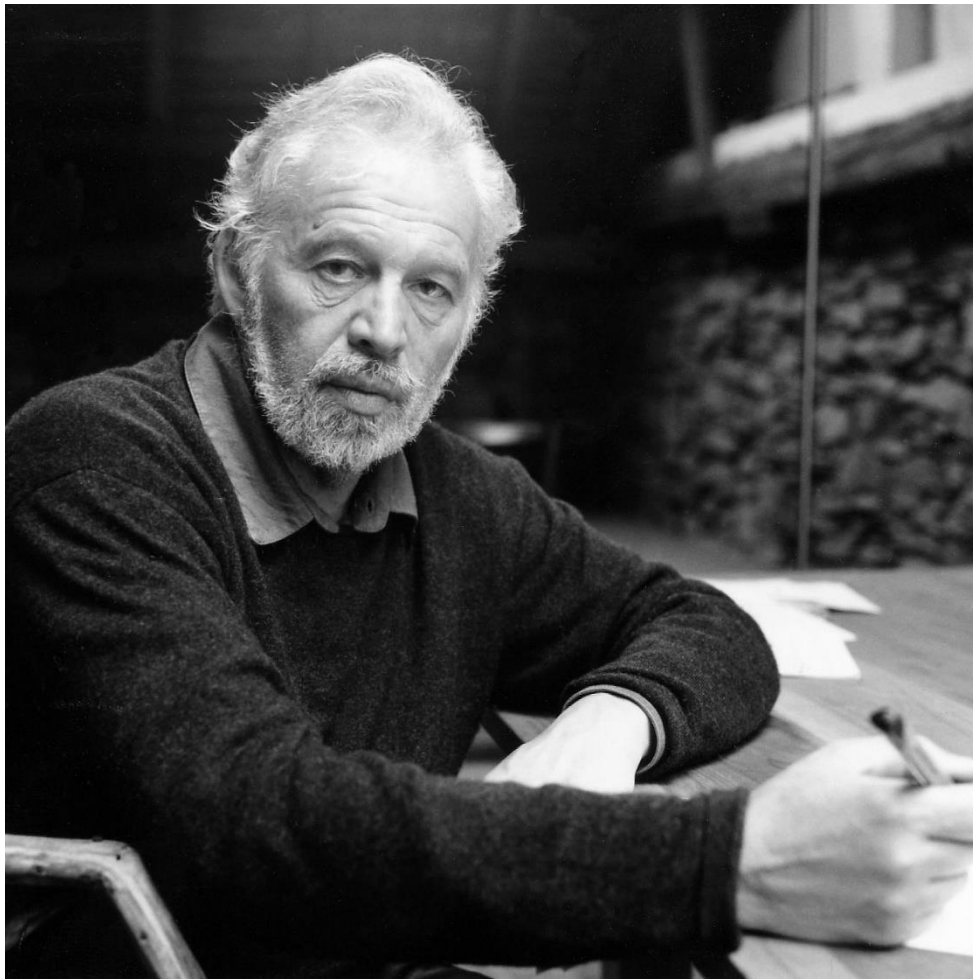


Poesie. Gestik. Klang. – Otto M. Zykan



11. Februar 2026, 19.00 Uhr
Palais Mollard, 1010 Wien, Herrengasse 9
Salon Hoboken

Programm

Michael Mautner nach Peter Handke
Publikumsbeschimpfung (Ausschnitt 1)

Otto M. Zykan nach Wolfgang Bauer
Krüppelsprache

Elfi Aichinger nach Ingeborg Bachmann
ICH

Michael Mautner nach Peter Handke
Publikumsbeschimpfung (Ausschnitt 3)

Otto M. Zykan nach Helmut Heißenbüttel
Inszene 1. – Plakattheorie

Michael Mautner
SING

Michael Mautner nach Peter Handke
Publikumsbeschimpfung (Ausschnitt 4)

Ensemble REIHE Zykan +

Irene Suchy: Dramaturgie, Moderation

Michael Mautner: Musikalische Leitung, Klavier

Katharina Gebauer, Anna Hauf, Gebhard Heegmann,
Gernot Heinrich, Richard Klein: Stimmen

REIHE Zykan +

Die zeitgenössische Musik betrachtet das gesellschaftliche und politische Leben oft aus dem „toten Winkel“. Die REIHE Zykan + liefert ein Gegenmittel.

Das 2020 von Irene Suchy und Michael Mautner gegründete Vokal- und Instrumentalensemble REIHE Zykan + widmet sich einem Aspekt, der in der zeitgenössischen Musiklandschaft unterbelichtet ist: dem Humor, der Satire. Ausgehend von Werken des Namenspatrons Otto M. Zykan und seines Umfeldes wird dem „Schmäh als ästhetische Strategie“ (Irene Suchy) angemessen Rechnung getragen.

Die Mitglieder des Ensembles sind oft auch auf Schauspielbühnen tätig. Der Ensembleleiter Michael Mautner ist ein vielfach ausgezeichnete Komponist, musikalischer Leiter des Rabenhof-Theaters und lehrt am Mozarteum Salzburg angewandte Komposition. Im Zentrum des Repertoires stehen Werke für Vokalensemble von 4 bis 5 Stimmen, die oft im Zwischenraum von Singen – Sprechen – Voiceperformance angesiedelt sind – ein Genre, das das Ensemble in einzigartiger Weise performt. Zykan steht da in einer Tradition von Dieter Schnebel und Mauricio Kagel bis hin zu Peter Ablinger, Carola Bauckholt, Mayako Kubo, Caroline Shaw.

Das Ensemble kooperiert besonders gern mit Museen und Galerien und zelebriert Gedenktage zu Pazifismus, jüdischer Geschichte und zu Frauenthemen. Einladungen ergingen bisher u. a. von Wien Modern, MuTh, RadioKulturhaus Wien, Vienna City Gallery Walk, Pfingstklang Festival Klagenfurt, Konzertreihe Frauenstimmen, Nordico Museum Linz, Kultur Sommer Wien, Alte Schmiede oder Aspekte Salzburg.

Michael Mautner: *Publikumsbeschimpfung* (2023)

Der Skandalerfolg von Peter Handke aus dem Jahr 1966 wurde vom Wiener Rabenhof Theater 2023 als Musiktheater ins Programm aufgenommen. Das Ensemble bestand aus 3 Sängerinnen, 1 Singschauspielerin und der Rockband *Kreisky*. Für die Konzertfassung habe ich 4 Ausschnitte für Vokalquintett und Klavier bearbeitet. Inklusive Beschimpfung die, wie im Originaltext, erst am Schluss stattfindet. (Michael Mautner)

Otto M. Zykan: *Krüppelsprache* (1984)

Krüppelsprache, nach einem Text von Wolfgang Bauer, kreist um das verzweifelte Ringen darum, Gedanken in Sprache auszudrücken. „Krüppel...“ nennt Wolfgang Bauer die Sprache, an der er leidet, verzweifelt und von der er lustvoll abhängig ist. Ein grandioses Wut-Gedicht voller Obszönitäten und Leidenschaft. Übertreten wir die Grenzen des guten Geschmacks, wenn wir so etwas, in der virtuosen Vertonung von Otto M. Zykan, singen? Darf Poesie der 1980er Jahre denn etwas sagen, was die Alltagssprache der 2020er Jahre längst als Beleidigung wertet? Der Autor Erwin Riess, selbst Rollstuhlfahrer, schreibt dazu: „Der Text ist ein Kind seiner Zeit, in der diskriminierende Worte bei etlichen Autor:innen zu finden sind. Die einen sind besser, die anderen schlechter (wie das *Krüppellied*, das wirklich schlimm ist und nur von der Beleidigung und Herabwürdigung behinderter Menschen lebt). Im Gegensatz dazu geht es bei Bauers Text um sein Leiden und seinen Hass, Zorn usw. auf die Sprache und da greift er eben auf das starke Wort Krüppel zurück. Da muss man ihm diese, seine Sprache belassen.“ (Erwin Riess)

Elfi Aichinger: *ICH* (2023)

ICH ist ein Auftragswerk des Ensembles REIHE Zykan +, ermöglicht durch die Finanzierung des BMWKMS an den Verein maezenatentum.at – Institut für künstlerische Forschung. Es wurde am 16. Dezember 2023 im Rahmen der Kiew Biennale / Augarten Contemporary uraufgeführt.

Ich

Sklaverei ertrag ich nicht
Ich bin immer ich
Will mich irgend etwas beugen
Lieber breche ich.

Kommt des Schicksals Härte
Oder Menschenmacht
Hier, so bin ich und so bleib ich
Und so bleib ich bis zur letzten Kraft.

Darum bin ich stets nur eines
Ich bin immer ich
Steige ich, so steig ich hoch
Falle ich, so fall ich ganz.

Ingeborg Bachmann

Otto M. Zykan: *Inszene 1 – Plakattheorie* (1967)

Inszene 1 von Helmut Heißenbüttel und Otto M. Zykan komponiert Sprache in ihrem umfassenden Sinn: Sprechen und Singen erfordern Atmen, Bewegen des Mundes, der Zunge, des Körpers, der Hände. In diesem Stück setzte Zykan erstmals in einer Schöpfung Gesten und andere Handlungen ein, die sich aus den Gegebenheiten des Textes ergeben und diese gleichsam kommentieren, verdeutlichen oder auch ad absurdum führen. Der Text der *Inszene 1* ist „eine grimmige Anklage gegen eine von Werbung und Meinungsmanipulation beherrschte Konsumgesellschaft, deren sprachliche Strukturen, die mit permutativen Sprachspielen arbeiten, sich in der (fast ausschließlich gesprochenen) Komposition widerspiegeln“. (Hartmut Krones)

Michael Mautner: *SING* (2015–2021)

Sing für Stimme Solo war ein Beitrag zum letzten KonzettKonzeptKonzert KKK 10 am 1. Juni 2017 in der Galerie Konzett. Zum Thema Schönheit hat Philipp Konzett eine Ausstellung kuratiert und ich habe ein Musikprogramm erarbeitet. Die Sängerin (Michaela Selinger-Soltesz) hat zusätzlich drei vierstimmige Crotales-Akkorde verwendet und wurde mit einer Loop-Station im letzten der sechs Sätze vervielfacht. Der Text besteht aus Verbindungen von Silben, die keinen semantischen Sinn ergeben, sondern ein reines, klares Singen ermöglichen. Nur das Wort „Sing“ und kurze Zitate aus der Ilias von Homer und dem Auszählreim von Otto M. Zykan sind nachvollziehbar. Es geht um reines Singen und reine Sprache ohne Beiwerk und Bedeutung, die für mich die Vorgabe Schönheit repräsentieren. Musikalische Gedanken zum Thema Schönheit, für eine solistische Gesangsstimme ohne Begleitung, sind der Ausgangspunkt für das Stück. Von nachdenklich zu skandierend bis jubilierend wandert die Stimme im Zwischenreich der Töne und Worte. Gegen Ende vervielfacht sich der Gesang zu einem großen Kanon. Keine Vertonung eines Textes, sondern eine Versprachlichung von Tönen. Ob eine Musik „schön“ oder „hässlich“ ist, sagt noch nichts über ihre Qualität oder ihre Gültigkeit aus, das verwendete Material allein ist noch keine Garantie für Gelingen oder Misslingen. Daher behalte ich mir eine strikte stilistische Ambivalenz vor. Ich vermeide weder tonalen Wohlklang noch scheue ich dissonante Schärfe. Es ist mir wichtig, Musik dramaturgisch wie inhaltlich so zu gestalten, dass sie keiner umständlichen Erläuterungen bedarf und bei aller Komplexität und Kompromisslosigkeit unmittelbar zugänglich bleibt, ohne aber auf den Anspruch, neue Räume und Inhalte zu erforschen, zu verzichten. (Michael Mautner)

Wir danken folgenden Sponsoren und Kooperationspartnern
für ihre Unterstützung:



Institut für Österreichische
Musikdokumentation

www.ioem.net

Impressum:

Medieninhaber und Verleger:

Institut für Österreichische Musikdokumentation

1010 Wien, Herrengasse 9

Herausgeberin und Redaktion: Dr. Julia Ackermann